

Konzeptbezeichnung: Unterrichtsentwicklung am bwv.

Stand: 23. Juni 2021

Autorin/Autor des Konzepts:

Cornelia Berghaus-Biermann, Benjamin Thoss

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Alle Schülerinnen und Schüler der Schule, alle Lehrkräfte

Ziele des Konzepts und Evaluationen/Evaluationszyklen:

Ziel des Konzepts ist die kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Unterrichts, die permanente Aktualisierung der Inhalte und der eingesetzten Methoden sowie die Weiter- und Ausbildung aller am Unterricht Beteiligten.

Eine Evaluation des Unterrichts soll sowohl durch SchülerInnen und Schüler als auch durch Lehrkräfte z.B. anhand von Entwicklungsgesprächen, Evaluationsbögen, Mini-Evaluationsmethoden (z.B. Fünf-Finger-Methode) oder durch die Reflexion des Lernprozesses anhand von Lernausgangsanalysen und Kompetenzüberprüfungen stattfinden.

Beschreibung des Konzepts:

Laut Hilbert Meyer ist Unterrichtsentwicklung ein komplexer und störungsanfälliger Prozess individueller und gemeinsamer Anstrengungen zur Verbesserung der Lern- und Arbeitsbedingungen im Unterricht, der mit größter Behutsamkeit und Geduld

durchgeführt werden sollte. Meyer zitiert in diesem Zusammenhang Hildegard von Bingen (um 1150 n. Chr.): „Engel fliegen in Spiralen. Die Teufel nur geradeaus“, die Übersetzung könnte sein, dass Unterricht variantenreich vorschreiten und vielfach verknüpft sein muss, damit Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse und Kompetenzen erweitern. In diesem Sinne werden in diesem Konzept auch Formen von Unterricht berücksichtigt, die den Klassenunterricht überschreiten und auf diese Weise die Lern- und Arbeitsbedingungen im (Klassen-)Unterricht verbessern.

Folgende Maßnahmen sollen der Weiterentwicklung von Unterricht und der Verbesserung der Partizipation von Schülerinnen und Schülern dienen:

1. Schulinterne Fortbildungen des gesamten Kollegiums (z.B. Micro-Teaching und Unterrichtskonzeption nach Diethelm Wahl, z.B. schulinterne Fortbildung zur Mediennutzung) mit Anwendung und Evaluation sowie individuelle Fortbildungen mit Berichterstattung in den Fachkonferenzen und Bildungsgangkonferenzen und Anregen zum Ausprobieren.
2. Information über Möglichkeiten/Tools der Evaluation und Selbstverpflichtung zur Evaluation und Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.
3. Teambuilding: Gemeinsames Vorbereiten von Unterricht und Parallelklausuren sowie deren Evaluation.
4. Angebote zur kollegialen Hospitation.
5. Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung der individuellen Förderpläne im Anschluss an die Förderplangespräche.
6. Lerncoaching von Schülerinnen und Schülern (vor allem durch die ausgebildeten Beratungslehrkräfte).
7. Kommunikationstraining für Schülerinnen und Schüler (z.B. durch El Toro, einem Projekt für gehemmte Schülerinnen und Schüler).
8. Anti-Aggressionstraining für Klassen (wo notwendig) in Form von Coolness-Training durch ausgebildete Coolness-Lehrkräfte.
9. Einsatz der Internetplattform Moodle zum individuellen Lernen.
10. Erweiterung und Aufrechterhaltung der digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler durch regelmäßige kurze Unterrichtsphasen über Online-Konferenztools.
10. Lernwoche im Beruflichen Gymnasium (Methoden- und Medientraining).

11. Teilnahme an Schülerarbeitsgemeinschaften (z.B. Kunst, Französisch, Unternehmensgründung, Medienkompetenz, Gartengestaltung).

12. Training zur Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler in Lernwochen/Lernhalbwochen/Einführungstagen.

13. (Individualisierter) Förderunterricht in Deutsch, Mathematik und Englisch (falls die Unterrichtsversorgung dies in allen drei Fächern ermöglicht).

14. Ausprobieren neuer Wege in Projektklassen (falls die Unterrichtsversorgung dies ermöglicht).

15. Fibu-Praxis Tage für den Bildungsgang Steuern.

16. Unterrichtsvorhaben an anderen Lernorten in der Berufsschule, z.B. Betriebsbesichtigungen, Besichtigungen von Industriemuseen, Börse etc.

17. (Mehrtägige) Wanderfahrten in möglichst allen Klassen sowie Austauschprogramme über Erasmus (in Planung).

18. Team-Teaching in Internationalen Förderklassen und Fit -für -Mehr Klassen sowie am Schuljahresende, nachdem die Abschlussklassen absent sind.

Die Unterrichtsentwicklung soll (in Anlehnung an Hilbert Meyer) zu einem Unterricht führen,

- der klare Strukturen (Prozessklarheit, Rollenklarheit usw.) hat,
- der einen hohen Anteil echter Lernzeit (durch wenige Störungen, Pünktlichkeit, gutes Zeitmanagement usw.) aufweist,
- der von einem lernförderlichen Klima durch gegenseitigen Respekt, Verlässlichkeit, Gerechtigkeit und Fürsorge getragen wird,
- der inhaltlich klar ist,
- in dem sinnstiftend kommuniziert wird,
- in dem Methodenvielfalt praktiziert wird,
- in dem individuell gefördert wird (z.B. durch Förderkurse, durch Binnendifferenzierung),
- in dem intelligentes Üben (z.B. Bewusstmachen von Lernstrategien) stattfindet,
- in dem Leistungsanforderungen transparent sind,
- in dem die Umgebung gut vorbereitet ist (z.B. funktionierende Computer, Tafeln usw.).